



Das Verschwinden des Josef Mengele

„Das Verschwinden des Josef Mengele“ ist eine filmische Zumutung – darin liegt seine verstörende Stärke.

Land: Deutschland 2025
Regie & Drehbuch: Kirill Serebrennikow
Produzent: Felix von Boehm, Charles Gillibert, Ilya Stewart, Aleksandr Fomin
Kamera: Vladislav Oplyants
Schnitt: Hansjörg Weißbrich
Musik: Ilja Demutsky
Darsteller: August Diehl, Max Bretschneider, Dana Herfurth, Friederike Becht, Burghart Klaußner u.a.
Verleih: DCM Film
Distribution GmbH
Länge: 135 Minuten
FSK: Ab 16 Jahren freigegeben
Kinostart: 23.10.2025

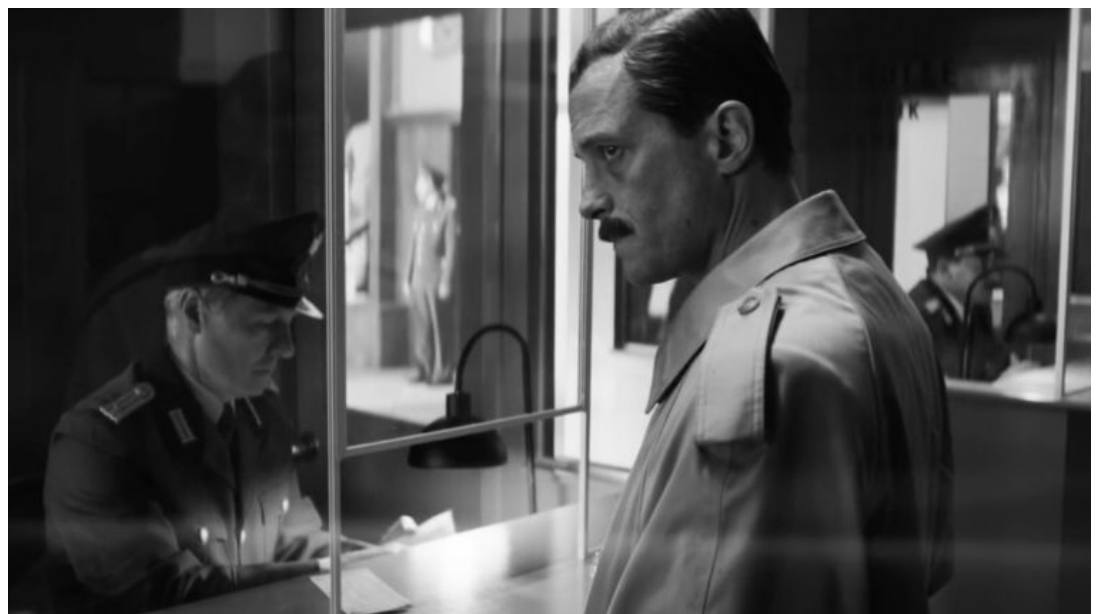
Über zwei Stunden zwingt uns der Film, dem Mann nahe zu kommen, der als „Todesengel von Auschwitz“ zu einer Chiffre des Grauens geworden ist. August Diehl gelingt es mit überragender Intensität, Josef Mengele nicht nur in unterschiedlichen Lebens- und Altersphasen darzustellen, sondern auch in seinem schleichenden Abdriften: von der Selbstgewissheit des großbürgerlich eingebetteten Nazis über das abgründige Selbstmitleid und die wachsende Paranoia bis hin zur Verbohrtheit und Verbitterung eines gehetzten alten Mannes.

Seiner Gewissenlosigkeit, Selbstgefälligkeit und grotesken Rechtfertigungsversuche so nahe zu kommen, ist schwer auszuhalten. Die sicher eingeübte Distanzierung, mit der man auf die Täter blickt, wird hier verweigert. Stattdessen bringt der Film sein Publikum in eine ungeschützte Nähe – eine Erfahrung, die die Jury kontrovers diskutiert hat.

Handwerklich überzeugt die Inszenierung durch die dichte Kameraarbeit, die präzise Bildgestaltung und die dramaturgische Stringenz, die eine beklemmende Spannung erzeugt. Inhaltlich verfolgt der Film Menges Fluchtstationen in Südamerika – wechselnde Länder und Identitäten, eine Welt zwischen provisorischem Unterschlupf und trügerischer Sicherheit. Ein

Besuch in Deutschland lässt noch einmal die alte Gewissheit aufscheinen, unantastbar zu sein. Die Vereinsamung im brasilianischen Exil nach einer zweiten, gescheiterten Ehe markieren die Abwärtsspirale. Parallel der Besuch des erwachsenen Sohnes, der vom Vater eine Antwort verlangt – „Papa, was hast du in Auschwitz getan?“ Die ausweichenden, dann offen ideologischen Entgegnungen entlarven Mengele als unbelehrbaren Nazischergen.

Heikel ist eine Passage, in der Farbaufnahmen von der Rampe in Auschwitz gezeigt werden, von den Selektionen, von Menschen in medizinischen Torturen, nackte Haut, Blut, Tod – und mittendrin der lachende, bestens gelaunte Mengele, anscheinend in seinem Element. Das Grauen hat es tatsächlich gegeben, die Bilder davon nicht, sie sind inszeniert. Diese Regieentscheidung und die Nähe zu einem NS-Täter machen den Film zu einem herausfordernden Werk, das Widerspruch provoziert und Diskussion verlangt. Kirill Serebrennikovs Film gibt keine bequemen Antworten, er rührt auf, verstört und stellt unbequeme Fragen nach Geschichte, Verstrickung und Verantwortung. Deshalb hat die Jury sich entschieden, Das Verschwinden des Josef Mengele zum Film des Monats zu wählen.



Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute weit über 750 Spiel- und lange Dokumentarfilme als Filme des Monats ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlag gebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet unter www.filmdesmonats.de zu finden ist.

August 2025
Verantwortlich:
Dr. Margrit Frölich
Vorsitzende der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEZ – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



international interchurch
film organisation

INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelle Arbeit im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen und Kooperationen (www.gep.de).